ASA FOETIDA

Carolina Gisel Matti

STECKBRIEF

Name	Asa foetida / Asant
Familie	Apiaceae / Doldenblütler

Asant ist besonders beliebt bei indischen Brahmanen, denen der Genuss von Zwiebeln und Knoblauch auch aufgrund ihrer angeblich aphrodisierenden Wirkung verboten ist.

Verwendete Droge	Der zu einem Gummiharz erhärtete Milchsaft aus Ferula-Arten, z.B. Ferula assa-foetida L., Apiaceae (z.B. PH 4, nicht mehr offizinell).
Inhaltsstoffe	Harze mit Ester der Ferulasäure, Gummi, Ätherisches Öl und Schwefelverbindungen (widerlicher Geruch).
Wirkungen	Beruhigend
Indikationen	Gastrointestinale Beschwerden.
Kontraindikationen	Keine Bearbeitung.
Unerwünschte Wirkungen	Keine Bearbeitung.
Interaktionen	Keine Bearbeitung.
Zubereitung und Dosierung	Ausschliesslich in der Alternativmedizin, in der Homöopathie, potenziert.

BOTANIK

Die „Ernte“ des Saftes zieht sich über 2 bis 3 Monate hin und ergibt Ausbeuten von etwa 1 kg pro Pflanzenexemplar.

Vorkommen	Das Verbreitungsgebiet reicht vom südlichen Iran, Afghanistan, Turkmenistan, Usbekistan bis ins westliche Pakistan und bis Indien. Auch aus Libyen werden Vorkommen gemeldet.
Statur	Ausdauernde, krautige Pflanze und erreicht Wuchshöhen von 1,5 bis zu 2 m. Die ganze Pflanze hat einen stinkenden Geruch und führt einen stinkenden Milchsaft.
Wurzel	Grosse, dicke, fleischige, haltbare Pfahlwurzel.
Stängel	Steif, aufrecht und bis 10 cm dick, kahl, rund, hellgrün und gefurcht mit schwammigem, weisslichem Mark.
Blätter	Basal relativ grosse, rosettig, oben kleiner, wechselständig und oft abfallend, angeordnete Laubblätter. Die Blattspreite ist zweifach gefiedert. Die glänzenden, ledrigen und dunkelgrünen Teilblättchen sind schmaleiförmig bis eilanzettlich und rundspitzig bis abgerundet, stumpf mit ganzem Rand.
Blüten	Die langstieligen, vielstrahligen doppeldoldige Blütenstände sind zu einem grossen kugeligen Blütenstand zusammengesetzt. Die Kronblätter sind bei den weiblichen Blüten weisslich, bei den männlichen und zwittrigen gelb. Der Fruchtknoten ist unterständig.

Geschichte

Vom Spätmittelalter bis zur Frühen Neuzeit wurde Asant u. A. als Bestandteil einer brennbaren Mischung unterschiedlicher Stoffe in sogenannten Stinktöpfen als Waffe bzw. Kampfmittel eingesetzt. Der übelriechende und je nach Zusammensetzung teilweise sogar giftige Rauch dieser Mischungen sollte den Gegner beeinträchtigen und zur Aufgabe zwingen. In den zeitgenössischen Feuerwerksbüchern wird Asant als fester Bestandteil solcher Mischungen mehrfach erwähnt.

Quellen: www.pharmawiki.ch, www.awl.ch, www.arzneipflanzenlexikon.info